

Calmer Wochenblatt

Nr. 92.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 22. April 1909.

Bezugspreis: 1. d. Stadt: jährlich in Trügerei, Nr. 1, 20. Postbezugspreis: 1. d. Orts- u. Nachbarortbezirk: jährlich, Nr. 1, 20. Im Fernverkehr Nr. 1, 30. Beleg in Quart. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämliche Bekanntmachungen.

Amtsversammlung.

Am Freitag den 30. April d. Js., vormittags von 9 Uhr an findet auf dem Rathaus in Calw die Amtsversammlung statt. Hierbei sind nach Turnus III stimmberechtigt die Gemeinden Calw, Azenbach, Altdorf, Althengstett, Azenberg, Bergotte, Dachtel, Deckersproan, Densjacht, Gehlingen, Hirsau, Hornberg, Liebenzell, Müllingen, Neuweller, Orlsheim, Schmied, Stammheim, Stammheim, Teinach, Witzbach, Zarlstein und zwar Calw mit 9 Stimmen, alle übrigen Gemeinden mit je 1 Stimme.

Von jeder Gemeinde haben soviel Vertreter zu erscheinen, als sie an diesem Tage Stimmen in der Amtsversammlung führt.

Die von der Stimmberechtigung ausgeschlossenen Mitglieder der Amtsversammlung, sowie die ordentlichen, nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählten Mitglieder des Bezirksrats sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Außerdem können sämtliche Ortsvorsteher des Bezirks auf Rechnung der Oberamtspflege der Amtsversammlung anwohnen.

Gegenstände der Beratung sind:

- 1) Abhör der Oberamtspflegerechnung pro 1906/7.
- 2) Abhör der Rechnungen der Bezirkskrankenkassenversicherung pro 1906 und 1907.
- 3) Abhör der Rechnung der Oberamtsparaffine pro 1907.
- 4) Regelung der Schreibmaterialien-Entscheidung der Landjäger.
- 5) Wahl der Oberamtsquartierkommission.
- 6) Wahl der bürgerlichen Mitglieder der verstärkten Erntekommission.
- 7) Vorschlag von 10 Sachverständigen in die Bezirkskommission für Wirtschaftsabgaben.
- 8) Festsetzung der Vergütungen der Gemeindevorstände für Inanspruchnahme der Verwaltungsaktiare von 1. Jan. 1908 bis 31. März 1909.

- 9) Bewilligung eines Beitrags zu dem Straßenbau Teinach-Emberg.
- 10) Neu festsetzung der Sägung der Oberamtsparaffine.
- 11) Beitrag zu den Kosten eines fahrenden Boten zwischen Calw-Zwerenberg.
- 12) Festsetzung des Gehalts des Straßenwärters für die Straße Bernsdorf-Hornberg.
- 13) Gründung eines Bezirkswohltätigkeitsvereins und Bewilligung eines Beitrags an denselben.
- 14) Errichtung einer Wanderarbeitsstätte und Bewilligung eines Beitrags hierzu.
- 15) Besuch der Gemeinde Stammheim um teilweisen Amtschadens-Nachlass wegen Hagelschlags.
- 16) Boranschlag für den Haushalt der Amtskörperschaft pro 1909.
- 17) Besuch der Bezirkskrankenkasse um einen Beitrag zur Einrichtung des Telefons.
- 18) Besuch der Bezirkskrankenkasse um einen erhöhten Beitrag zu ihrem Defizit pro 1907.
- 19) Festsetzung der Belohnung des Schriftführers des Bezirksrats und der Amtsversammlung.
- 20) Festsetzung der Belohnung des Rechnungsachverständigen für die Revision der Amtskörperschaftrechnungen.

Calw, 22. April 1909.

R. Oberamt.
Boelter.

An die Ortsbehörden.

Da in neuerer Zeit die Zigeuner wieder in zahlreicher Menge auftreten, werden die Ortsbehörden beauftragt, die Vorschriften über die Zigeuner zur strengen Anwendung zu bringen. Vergl. die oberamtl. Erlasse vom 12. Jan. 1901, Wochenblatt Nr. 7, vom 15. Juli 1903, Wochenblatt Nr. 111 und vom 17. Febr. 1905, Wochenblatt Nr. 28.

Inbesondere haben die Ortsbehörden von dem Auftreten der Zigeuner die nächstgelegene Landjägerstelle und das Landjägerstationskommando in Calw (Telefon Nr. 72) sofort telephonisch oder telegraphisch in Kenntnis zu setzen und auftretendenfalls

dieselben durch die Steigerabteilung der Feuerwehrlöschwagen und begleitet zu lassen.

Der Feuerwehrrang sollte von der Gemeindefasse eine geeignete Entschädigung, etwa 25 J pro Stunde, aufgesetzt werden.

Calw, 21. April 1909.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Als Sachverständiger für Begutachtung von Kraftwagen und für Prüfung der Fahrer von Kraftwagen ist gemäß §§ 4 und 14 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, vom 18. Juli 1906 (Reg. Bl. S. 221) in widerruflicher Weise weiterhin (zu vergl. die Bekanntmachung vom 20. Jan. 1908, Staatsanzeiger Nr. 18, und Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 20) der Oberingenieur Darr bei der Firma Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen anerkannt worden.

Bezüglich der Gebühren des Sachverständigen gelten die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 29. August 1906 (Staatsanzeiger Nr. 202 und Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 253).

Stuttgart 10. April 1909.

Bischof.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Berichtigung.) Der im letzten Blatt angekündigte Vortrag des Herrn Pfarrer a. D. Burk über die „Geschichte des 7. Regiments“ findet nicht am Montag, sondern am Sonntag, den 25. April statt.

— Se. Königl. Majestät haben am 18. April l. J. allergnädigst geruht:

dem Repetenten Rudolf Senf an am evangelisch-theologischen Seminar in Schöntal eine Oberreallehrerstelle am Realprogymnasium in Calw,

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

Nun verlor Horst die Geduld. Er trat entschlossen auf Rose zu und suchte sie von der Türe wegzudrängen. Rose aber klammerte sich freischend fest, und sofort kamen die Leute ihr zu Hilfe. Männer und Weiber griffen Horst von hinten an, sie griffen zu, wo sie ihn zu fassen vermochten und zogen ihn mit solcher Festigkeit zurück, daß er taumelte und ihm der Hut vom Kopfe fiel.

Der junge Bursche, der vorher schon als einziger gesprochen hatte, hielt ihm eine kurze Standrede. „Nein, Doktor,“ sagte er im breitesten Dialekt, „so geht das nicht. Mit Gewalt lassen wir hier keinen kurieren, und da kommen Sie nicht hinein! Die andern Kinder sind gestorben, weil Sie dabei gewesen sind! — vielleicht kommen die Hundstodischen Kinder davon, weil Sie nicht dabei sind! — So, nun geht dem Herrn Doktor seinen Hut, und dann Gott befohlen, Herr Doktor, — gehen Sie schlafen!“

Die Leute lachten, und einer reichte Horst den Hut. Horst wußte das Entsetzen über die fürchterliche Erkenntnis dieser Stunde nicht gleich abzuschütteln. Er empfand keinen Zorn, sondern nur ein verzweifeltes, folterndes Mitleid mit den Verblendeten, die nicht einsehen wollten, wie fürchterlich die abergläubische Furcht sich an ihnen rächen mußte. Aber dabei schüttelte er doch instinktiv die Hände ab, die auf seiner Schulter lagen und rechte sich hoch auf.

„Wag's noch einer, mich anzurühren!“ rief er mit mächtiger Stimme. „Ich schlage jeden nieder, der mir nahe kommt!“

Der Bursche sagte gelassen: „Ach nee, Herr Doktor, wir fürchten uns nicht. Ich geh' jetzt mit der Rose ins Haus und wer will, mag mit-

kommen. Dann wird die Türe zugemacht, und keiner, dem's Nase nicht erlaubt, kommt hinein. Verstanden, Herr Doktor?“

Er trat in die Tür, während Rose willig in den Flur zurückging; ein paar Männer drängten nach, dann slog die Tür zu. Die anderen, die draußen geblieben waren, verließen sich, und Horst stand allein, fassungslos und mit geballten Fäusten.

Dann stürzte er wie gekehrt davon ins Pfarrhaus und dort brach er im Arm des Pastors fast zusammen. Manders war tief erschrocken. „Aber mein Gott, was ist Ihnen denn geschehen? — Horst, lieber Freund, so fassen Sie sich doch!“

Es dauerte einige Zeit, bevor Horst berichten konnte. Und da klammerte Manders auf. „Wollen Sie mit mir kommen, Horst? Ich will doch sehen, ob man auch mir den Eintritt verweigern wird.“

Frau Manders widersprach jedoch energisch. Horst durfte in diesem Zustande der Ueberarbeitung und nervösen Ueberreizung nicht neuen Aufregungen ausgesetzt werden. „Nein, Mann — geh' allein, vielleicht kannst du nützen. Und sey' ihnen den Kopf zurecht, daß ihnen Hören und Sehen vergeht! Den Doktor aber laß mir hier — der muß sich vor allem einmal beruhigen und erholen!“

Manders ging und Horst und die Pastorin blieben allein. Sie wollte ihm einen Zimbisch besorgen, aber als sie wieder herein kam, lag Horst schlafend auf dem Sofa. Sie betrachtete ihn voll herzlicher Teilnahme, dann nahm sie die Lampe und ging leise hinaus: Mochte er schlafen!

Am Morgen kam der alte Hundstod ins Pfarrhaus. Er wollte melden, daß die beiden Kinder gestorben seien.

Horst hatte bis in den hellen Tag hinein geschlafen. Als Manders wieder nach Hause gekommen war, hatte er dem Schlafenden vorsichtig die Stiefel abgezogen und ihn warm zugedeckt. Horst hatte von alledem nichts bemerkt. Als er am Morgen den Tod der Kinder erfuhr, sprach



dem Hilfslehrer Wilhelm Hofmann an der lehrschaffigen Realschule in Stuttgart die Oberrealschulstelle an der Realschule in Weilderstadt zu übertragen.

Wildbad 21. April. Anlässlich des Schluß- und Nachbarschaftsschießens des hies. Schützenvereins entwickelte sich am Sonntag auf dem Windhof in intensives Leben und Treiben. Der Kampf um die höchste Ringzahl dauerte bis 7 1/2 Uhr. E. Komersch-Wildbad errang mit 54 Ringen den 1., Klausier-Neuenbürg den 2. Preis. Die Festschibe gewann durch den besten Schuß Gustav Foussaint jr. Ein gemütliches Beisammensein im Hotel z. gold. Löwen, dem auch die auswärtigen Schützen zum größten Teile anwohnten, und bei dem Reallehrer Schweizer ein Hoch auf den Senior der Schützenbrüder Beeri-Hirsau, der zum 21. Male beim Schlußschießen hier anwesend war, ausbrachte, beschloß die urfidele Feier.

Leonberg, Am Sonntag, den 9. Mai, findet hier im Gasthof z. „Sonne“ von 2 Uhr ab die Generalversammlung des Vereins ehemaliger Leonberger Winterschüler statt, wobei Herr Dr. Fingerling-Hohenheim über die „Sticksstoffdünger“ und Herr Landw.-Inspektor Ströbele über „Verfütterung von Zuckersuttermitteln“ sprechen wird.

Leonberg, 21. April. Gestern nacht wurde an einem in Höfingen in Arbeit stehenden Zimmermann ein Raubanfall verübt. Der Zimmermann saß in betrunkenem Zustand in einer hiesigen Wirtschaft mit zwei jungen Burken, denen er Bier zahlte. Der eine von diesen, der Dienstknecht Willy Jürn lockte den Zimmermann aus der Wirtschaft heraus mit dem Vorgeben, am Ende der Stadt stehe ein Fuhrwerk, das er zur Heimfahrt benützen könne. Der Zimmermann wurde nun unmittelbar vor der Stadt überfallen, mit einem Stein niedergeschlagen und seiner Burschaft im Betrag von 8 Mark beraubt. Der Ueberfallene wurde erst nach einigen Stunden gefunden. Sein Geldbeutel fand sich im Besitze Jürns, der verhaftet wurde. Die Verletzungen des Ueberfallenen scheinen nicht lebensgefährlich zu sein.

Stuttgart 21. April. Am gleichen Tage, an dem Adolf Speemann zur letzten Ruhe bestattet wurde, starb am frühen Morgen ein anderes geschätztes Aufsichtsratsmitglied der Union Deutsche Verlagsgesellschaft Dr. phil. Otto Rommel, ein feinsinniger Publizist, der in den Jahren 1860—97 Mitglied der Redaktion des Schwäbischen Merkur war und besonders während der großen Zeit der Errichtung des deutschen Reiches seine treue, deutsch-nationale Gesinnung in entschiedener Weise bekundete. Seit dem Jahre 1897 stand er dem berühmten Cotta'schen Archiv vor. Als

langjähriger treuer Freund und Berater Adolf v. Kröner's entschied er oft in wichtigen literarischen Angelegenheiten des Verlags. Rommel erreichte ein Alter von 72 Jahren.

Stuttgart 21. April. Nächstes Jahr werden hier in der Gewerbehalle zwei große Fachausstellungen abgehalten. Vom 4.—20. Juni findet eine Fachausstellung für das Flaschner- und Installateurgewerbe statt, anschließend an diese eine Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen. Mit den Ausstellungen sind Verbandstage verbunden.

Stuttgart, 21. April. Die Verkehrseinnahmen der württemb. Staatseisenbahnen im Monat März ds. Js. betragen aus dem Personen- und Gepädkverkehr 1921000 M., aus dem Güterverkehr 3676000 M. Hierzu treten aus sonstigen Quellen 2037000 M., sodas sich die Gesamteinnahme auf 7634000 M. beläuft; das sind 477000 M. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Mehreinnahme resultiert mit 156000 M. aus dem Personenverkehr, 111000 M. aus dem Güterverkehr und mit 210000 M. aus sonstigen Quellen.

Stuttgart 21. April. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Etats des Innern beim Kap. 34: Zentralstelle für die Landwirtschaft fort. Schaible (B.K.) dankte der Regierung für die Förderung der Fischzucht; Mater-Kottweil (Z) für die des Viehverversicherungswesens. Weiterhin wurde ein von den Abgg. Körner und Ströbel (B.K.) unterstützter Antrag des Abg. Keilbach (Z) angenommen, worin die Regierung ersucht wird, mit Rücksicht auf die großen Mißstände, die auf dem Dünger- und Futtermittelmarkt sich zeigen, sowie darauf, daß die bestehenden Gesetze der Landwirtschaft wie dem realen Handel einen genügenden Schutz vor Betrug, Uebervorteilung und unlauterem Wettbewerb nicht bieten, auf Abhilfe durch gesetzliche Regelung bedacht zu sein. Keilbach wünschte eine entsprechende Ergänzung des Handelsgesetzbuches und empfahl den Landwirten als besten Schutz vor Betrug den genossenschaftlichen Einkauf. Minister v. Bischof stimmte dem Antrag zu und wies darauf hin, daß die Landwirte sich dadurch vor Betrug schützen können, daß sie der Versuchstation in Hohenheim Proben der betr. Ware zuschicken. Die Untersuchung erfolge kostenfrei. Hanser (Z) äußerte einige Wünsche auf dem Gebiete des Meliorationswesens, insbesondere sollten mit den Bewässerungsanlagen auch Entwässerungen erfolgen. Minister v. Bischof erwiderte auf eine Anfrage des Abg. Keilbach, bei den Versuchen mit der Kultivierung von Moorsüden seien gute Erfahrungen gemacht worden. Ströbel (B.K.) forderte, daß die Vorarbeiten für die Verwendung der Torfmoore im Oberland mit größerem Ernst in Angriff genommen werde und lehnte die Ergrüzung eines 5. Revisionsgeometers ab. Schick (Z) und Häffner (B.K.) bekräftigten die Ergrüzung mit Rücksicht auf die Klagen über die Verzögerungen bei der Feldbereinigung, besglei-

chen Dambacher (Z.), der Abg. Graf-Stuttgart (Z) beantragte, die Bereitwilligkeit zur Genehmigung von Mitteln zur Förderung der Ausbeutung der Torfmoore auszusprechen. Schick (Z) erklärte namens seiner Freunde, daß sie gegen die 5. Revisionsgeometerstelle stimmen werden. Liesching (B.) wollte eine Blankovollmacht, wie sie der Antrag Graf enthalte, der Regierung nicht erteilen. Min. v. Bischof erwiderte, daß es sich um eine solche Vollmacht nicht handle. Die Aufnahme der Moore werde 4 Jahre und einen Gesamtaufwand von 30000 M. erfordern. Gröber (Z) bat die Sache durch einen Nachtragsrat zur Entscheidung zu bringen. Liesching (B.) erklärte sich hiermit einverstanden, worauf der Antrag Graf angenommen und die 5. Revisionsgeometerstelle abgelehnt wurde. Zu Kap. 35: Förderung der Hagelversicherung teilte Minister v. Bischof mit, daß der Vertrag mit der Nordd. Hagelversicherungsgesellschaft unter einigen Vergünstigungen für Württemberg, jedoch nur mit einjähriger Kündigungsfrist erneuert worden ist und daß der staatliche Hagelversicherungsfond 2576000 M. beträgt. Seit 1895 ist die Hagelversicherung durch einen Zuschuß 4600000 M. gefördert worden. Beim Kap. 36: Landgestüt, bat Hr. Bergler v. Berglas, auf die Zuchtfragen, die Sache des Hofparlamentes seien, nicht näher einzugehen. Bantleon (B.K.) vordrängte sich über die Geschichte des Landgestüts, das beim Personalwechsel des Landesoberstallmeisters infolge Experimentierens wiederholt an den Rand des Ruins gebracht worden sei, so besonders durch Herrn v. Scholl. Zum jetzigen Landesoberstallmeister v. Penz habe er alles Vertrauen, doch könne man seine Tätigkeit nicht beurteilen, weil seit 4 Jahren kein Hofparlament mehr stattgefunden habe. Minister v. Bischof erklärte das Nichtanwesensein des Herrn v. Penz mit der überraschend schnellen Erledigung des Kap. 34. nahm Herrn v. Scholl in Schutz und betonte, daß die Hofsteiner sich akklimatisiert und bewährt haben. Der seit 1867 verfolgten Zuchtrichtung eines Artillerieoffiziers entspreche die jetzige Zusammensetzung des Gestüts. Reihling (B.) wünschte eine Verminderung der Stuten. Locher (Z.) hielt die jetzige Zuchtrichtung für richtig. Ströbel (B.K.) betonte den großen Wert des Abstammungsnachweises und des Stutenbuchs. Boretz dürfte die Zahl der Stuten nicht vermindert werden. Kap. 36a Fohlenaufzuchtanstalt wurde ohne Debatte angenommen. Morgen Weltberberatung. Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr.

Brackenheim 21. April. Der Kaufmann Goller von Weinsheim, der wegen Verdachts der Brandstiftung am eigenen Hause gefänglich eingezogen wurde, hat nunmehr eingestanden, daß er beabsichtigte, seine Frau mit Kind in die Luft zu sprengen. Zu diesem Zweck öffnete er die Gasbahnen, tränkte Böden und Stiegen mit Petroleum, legte Feuer und schlich nachts zwei Uhr aus dem Hause, schloß von außen die Haustüre ab und warf den Schlüssel fort. Eine Explosion trat allerdings ein und schlug die Fenster hinaus, wodurch das Feuer Luft bekam. Die Rettungsmann-

er kein Wort. Die Szene vom Abend vorher wirkte gewaltig in ihm nach, und er verzweifelte daran, daß er hier wirklich ein Helfer werden könne nachdem der passive Widerstand zu offenem Widerstand geworden war. Die Leute mußten erst zu einer gesunden Lebensweise erzogen, es mußte Licht in die vom Aberglauben verdunkelten Köpfe gebracht werden, und dazu brauchte es mehr als die Arbeit eines Lebens. Er war kaum dazu berufen; ihm verbaute das Mißtrauen der Leute den Weg, und sein bestes Können, sein redlichstes Wollen wurde brach gelegt. —

Dahheim forderte er eine Unterrednung mit Paul. Der war recht äbler Laune. Die ewigen Krankheiten im Dorf verdarben ihm das Geschäft, es wurde wenig gearbeitet, er kam mit den Lieferungen in Verzug und hatte obenein immer wieder Betteleien um Lohnvorschüsse anzuhören. Nun fragte er heftig, ob Horst denn gegen all diese Unannehmlichkeiten nichts tun könne. Horst mußte resigniert verneinen: Er konnte nichts dagegen tun. Dann bat er dringend, Paul möge die Fabrik eröffnen. Das sei die wichtigste Vorbedingung jeder Besserung, daß die Leute nicht länger gezwungen würden, in den Wohnungen zu arbeiten.

Paul schnitt ihm das Wort kurz ab. „Daran ist nicht zu denken,“ sagte er scharf. „Der teuere Fabrikbetrieb würde mich einfach erdrücken, und ich will nicht wieder aufgeben, was ich mir mühsam aufgebaut habe — einweilen wenigstens noch nicht. Was später kommt, wissen die Götter, jedenfalls will ich mich nicht ewig hier vergraben. Jetzt aber halt ich die Fägel straff. Die Leute werden schließlich auch wieder über die Krankheiten hinweg kommen, wenn nur das Frühjahr erst da ist, sie müssen mir hinaushelfen, und das werden sie tun. Verlaß dich drauf!“

Horst fuhr auf. „Aber du siehst doch, daß sie dabei selbst zu Grunde gehen!“

„Ach was — das ist doch nicht alles in den paar Wintermonaten geworden! Die laufen eben krank und geschwächt herum und padt sie's einmal, na dann ist's eben vorbei. Du liegst mir ja schon lange wegen

der Heimarbeit in den Ohren, und da habe ich mich erkundigt. Ich habe die Berichte der Gewerbeinspektoren und was sonst zu haben war, gelesen, und ich kann dir sagen — bei mir sind die Leute noch gut dran, denn ich lasse sie wenigstens was verdienen, und das ist am Ende doch die Hauptsache.“ „Eine Hauptsache — nicht die Hauptsache!“ rief Horst erregt. „Im übrigen mußt du mir als Arzt doch auch ein Urteil gestatten, und ich rate dir dringend: Deffne die Fabrik! Erlaube den Leuten wenigstens, in der Fabrik zu arbeiten — das kostet doch nichts!“

„Na weißt du — eigentlich traue ich den Gewerberäten doch mehr Urteil zu. Und als Arzt?“ — er sah Horst ein wenig von der Seite an — „mir hast du eigentlich mit deiner Kunst noch nicht imponiert, und den Leuten — so scheint's wenigstens — auch nicht.“ „Paul“ Horst hob die Faust und einen Augenblick konnte es scheinen, daß er sich auf den Bruder werfen wolle. Aber dann ließ er die Hand langsam sinken. „Du bist der dumme, alberne Junge geblieben, der du immer warst,“ sagte er groellend, „es lohnt nicht, daß man dich ernst nimmt. Aber laß dir raten: Kein Wort mehr, das mich beleidigt, oder wir sind fertig miteinander! — Aber nun hör mein letztes Wort. Es ist deine Pflicht, der Heimarbeit ein Ende zu machen — jetzt da du es kannst. Tußt du es nicht, willst du mit dem Leben und der Gesundheit der armen, verblendeten Menschen da unten im Dorf Bucher treiben, dann werde ich dafür sorgen, daß das Urteil der Gewerberäte eine gründliche Vervollständigung erfährt — verstanden?“ Er ging hinaus und schlug die Tür krachend ins Schloß.

Am nächsten Tag besuchte Horst den Kreisarzt in Mühlhausen, dem er Bericht erstattete. Der war ihm herzlich dankbar und versprach, energisch einzugreifen. Zunächst kam er selbst nach Hainberg, besuchte die Kranken, und Horst begleitete ihn dabei. Er ließ es nicht an Ermahnungen und Belehrungen und vor allem nicht an rückhaltloser Anerkennung für Horst fehlen; aber es blieb doch zum mindesten zweifelhaft, ob die Besuche auch die gewollte Wirkung taten. (Fortf. folgt.)



schaft mußte die Haustüre mit Gewalt öffnen, um die Frau und das Kind retten zu können. Die Tat Gollers, der in schlechten finanziellen Verhältnissen stand, zeugt von einer hohlelosen Verruchtheit.

Dürrenz-Mühlacker 20. April. Von welchem großem Umfang der Brand der hiesigen Dampfziegelei Gebr. Better, A.-G. war, geht daraus hervor, daß die Gemeinde für die ihr obliegende Beseitigung des Schuttes 7500. M bezahlen muß; die Masse desselben wurde auf 4000 Kubikmeter berechnet. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung, einen Teil des Geländes anzukaufen.

Mim 21. April. Vom Münchner Schnellzug, der abends 1/2 12 Uhr hier eintrifft, wurden gestern auf der Strecke 77 Stück Schafe überfahren und zermalmt. Die Tiere hatten ihren Hirsch durchbrochen und sich auf dem Bahndamm gelagert.

Friedrichshafen 21. April. Das Lustschiffbataillon in Berlin hat in einem an das Stadtschultheißenamt gerichteten Schreiben, für die überaus gute und freundliche Aufnahme, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bei der geehrten Bürgerschaft der Stadt gefunden haben, den besten und aufrichtigsten Dank ausgesprochen.

Karlsruhe 20. April. (Der Eutinger Mord vor Gericht.) Montag fand vor dem Schwurgerichte der Prozeß gegen den 18 Jahre alten Fasser August Nebinger aus Eutingen wegen versuchten und vollendeten Diebstahls, sowie erschwerten Totschlags statt. Der Angeklagte ist ein kräftiger Bursche, der auch heute anscheinend seine Tat nicht bereut. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, erwiderte Nebinger mit „ja“. Es folgt zunächst die Vernehmung über sein Vorleben. Nebinger besuchte die Volksschule zu Eutingen und kam dann zu dem Fabrikanten Herbst in die Lehre. Anfangs erwies er sich als fleißig, dann wurde er leichtsinnig und kam öfters betrunken ins Geschäft. Nebinger begab sich mehrmals auf die Wanderschaft, jedoch nur kurze Zeit. Immer wieder kehrte er nach Eutingen zurück. Das letztemal ging er von zu Hause weg, weil er sich nach seiner eigenen Aussage schämte, daß er so liederlich geworden sei. Vom 11. auf 12. Februar nächtigte der Angeklagte in der Scheuer auf der Wilhelmshöhe bei Pforzheim, vom 12. auf 13. in der Scheuer des Wilhelm Heinrich Schuler zu Eutingen, in dessen Behausung er sich gut auskannte. Nebinger drang morgens in die Wohnung ein, während die Familie der Arbeit nachging, und durchsuchte alle Schränke und sonstigen Behältnisse nach Geld. Es fielen ihm etwa 17 Mark in die Hände. Ferner nahm er ein Paar Schuhe und einen Filzhut mit. Mit dem Geld zog er in verschiedenen Wirtschaften herum. Auch den folgenden Sonntag und die Nacht auf Montag brachte er meistens im Wirtshaus zu. Am Abend des 16. Februar schlich er sich in den Strümpfen durch Scheuer und Stall in das Steudlesche Wohnhaus. Der Bursche erzählte nun den Diebstahlsversuch und die Tötung des alten Mannes. Als er in der Scheuer seine Kleider reinigen

wollte, sei Steudle dazu gekommen. Er habe ihn gepackt und zu Boden geschleudert. Steudle habe ihn dann an den Kleidern gefaßt. In diesem Augenblick sei er, Nebinger, zu dem Entschluß gekommen, Steudle zu erwürgen, wenn er ihn nicht fahren lasse. Auf wiederholte Frage gab der Angeklagte zu, Steudle getötet zu haben, um sich der Verfolgung zu entziehen. Nach der Tat begab sich der Mörder nach Pforzheim in die Wirtschaft zum „Güterbahnhof“, wo er zu Mittag aß. In der Frühe des 17. Februar wurde er von Gendarmereiwachtmeister Jörgler im Gasthaus zum „Pflug“ aus dem Bette geholt und verhaftet. Als man ihn an den Tatort verbringen wollte, legte er ein umfassendes Geständnis ab. Er wurde dennoch per Automobil nach Eutingen verbracht und der Leiche gegenübergestellt. Kaltblütig unterschrieb er das Protokoll. Die zunächst vernommenen Zeugen äußerten sich über den Leumund des Angeklagten. Sein Vater verweigerte das Zeugnis. Das Gutachten der beiden Sachverständigen, Bezirksarzt Dr. Rehmann und Medizinalrat Dr. Marold in Pforzheim ging dahin: Steudle ist eines gewaltigen Todes gestorben durch Erwürgen. Die Gewalttätigkeit war geeignet, den Erstickungstod in kürzester Frist herbeizuführen. Um 1/2 2 Uhr war die Beweisaufnahme beendet. Nach Befanntgabe des Fragebogens wurde in die Mittagspause bis 4 Uhr eingetreten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm der Staatsanwalt das Wort. Er plädierte für die Verjagung mildernden Umstände, der Verteidiger Rechtsanwalt Steinel-Pforzheim führte Momente an, welche die Tat in einem milderen Lichte erscheinen lassen. Insbesondere wolle man dem Angeklagten seine Jugend zugute halten. Die Geschworenen sprachen Nebinger des vollendeten und versuchten schweren Diebstahls, sowie des einfachen Totschlags schuldig und verneinten die Frage nach mildernden Umständen in allen Fällen. Auf Grund dieses Wahrspruches lautete das Urteil auf 10 Jahre 8 Monate Zuchthaus, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, und 10 Jahre Ehrverlust.

Berlin. (Zu den Kaisermandövern) wird der „Redtg.“ aus Berlin geschrieben: Entgegen anderen Meldungen konstatieren wir, daß von einem Ausfall der Kaiserparaden keine Rede ist. Die Paraden finden, wie in den letzten Jahren, einige Zeit vor Beginn der eigentlichen Manöver statt. Das 14. Armeekorps hat seine Parade bei Pforzheim, das 13. Korps bei Cannstatt. Für die Manöver ist die Zeit vom 15. bis 18. September und für den Schauplatz der Neckar und die Unterläufe des Kocher und der Jagst angelegt worden. Bekanntlich nehmen außer den genannten beiden Korps noch das 1. und 3. bayrische Korps und die bayrische 4. Division teil. Das 3. bayrische Korps (General Frhr. von der Tann-Ratsamhausen) bildet mit dem 14. Korps (General Frhr. von Goiningen gen. Güne), das drei Divisionen hat, die eine Armeedivision, zu deren Führer Generaloberst von Bod und Polach, Inspekteur der 3. Armeedivision, ausersehen ist. Das 13. Korps (Herzog Albrecht von Württemberg), das 1. bayrische Korps (Prinz Rupprecht von Bayern) und die 4. bayrische Division bilden die andere Armeedivision, die Prinz Ludwig

von Bayern befehligen soll, der Mitte August von seiner afrikanischen Reise zurückkehrt. Für die Armeedivisionen werden die notwendigen Stäbe gebildet werden. Für den 20. und 21. September ist der Kaiser bei den Manövern der beiden sächsischen Korps anwesend, die in der Gegend von Frankenberg, nordöstlich Chemnitz, abgehalten werden. Voraussichtlich wird der Kaiser sein 21. Ulanenregiment in Chemnitz besuchen.

Berlin, 21. April. Maximilian Harden wird gegen das Urteil des Landgerichts II im Prozeß Moltke-Harden Revision beim Reichsgericht einlegen. Die Revision gründet sich in erster Linie darauf, daß das Verfahren vor der Strafkammer unter Bezug auf den § 417 Str.-P.-O. unzulässig und daß das Gericht als solches für den Prozeß nicht zuständig gewesen sei.

Saloniki 21. April. Zwischen dem hiesigen Komitee und der Hauptstadt finden ununterbrochen Verhandlungen statt. Auf beiden Seiten bemüht man sich, ein Blutvergießen zu vermeiden. Die ganze jetzige Besatzung Konstantinopels soll bis auf 4 Bataillone entlassen oder nach anderen Garnisonen verlegt werden. Die Stadt soll dem Schutz eigens von ihr entsandter Gendarmen und Polizisten anvertraut werden. Eine Absetzung des Sultans ist wegen der Haltung der Ulema und eines großen Teiles der asiatischen, namentlich der kurdischen Bevölkerung unmöglich. Zudem meldet Oberalbanien eine zunehmende Bewegung gegen die Schritte der Jungtürken.

Saloniki 21. April. Die bis in die Nacht geführten Verhandlungen zwischen dem Kommandanten des 3. Armeekorps, dem Kriegsminister und den Großwesir haben noch kein definitives Resultat ergeben. Doch verlautet, daß heute die Grundlage für eine Verständigung gefunden werden dürfte. Unterdessen hat eine Einstellung der militärischen Operationen nicht stattgefunden.

Gemeinnütziges.

80 Pfund Tomaten von einem Dachgärtchen geerntet. Ein Gartenfreund in Halle, der für seine Liebhabereien nichts weiter hatte als einen kleinen Platz auf seinem ebenen Hausbache, ließ sich Kasten anfertigen von 1,40 m Länge und 25 cm Breite, füllte Dünger und gute Erde hinein und pflanzte Anfang Mai vorigen Jahres 24 Tomatenpflanzen darin aus, die bis zum Herbst die oben angegebene Menge von 80 Pfund schöner Tomaten brachten. Der glückliche Züchter gibt eine Beschreibung seines Verfahrens und seiner Erfolge im praktischen Ratgeber, und hat sich das Geschäftsamt des Ratgebers in Frankfurt a. O. bereit erklärt, den Bericht über die Tomatenernte im Dachgarten allen Gartenfreunden kostenfrei zuzustellen.

Reklameteil.

Prinzess-Maccaroni delicat!

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung

Es ist in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden, daß Hunde im Wald herrenlos herumstreifen bzw. jagen. Den Hundebesitzern wird daher die Min.-Verf. vom 27. Februar 1909 zur Kenntnis gebracht, welche bestimmt: Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer Hunde oder Ragen im freien Feld oder Wald umherschweifen läßt. Dieses Verbot erstreckt sich auf das ganze Jahr. Das Wald- und Feldschuppersonal ist angewiesen, beobachtete Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen. Calw, den 22. April 1909.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Jubiläum des 7. Infanterie-Regiments.



halten.

Am Sonntag, den 25. April ds. Js., nachmitt. 2 Uhr, wird im Saal der Brauerei Dreiß hier unser Regimentskamerad Herr Pfarrer a. D. Burt einen

Vortrag über die Geschichte des 7. Regiments

Auch musikalische und deklamatorische Darbietungen sind zu erwarten. Ich beehre mich, die alten Kameraden vom 7. Regiment, die Mitglieder der militärischen Vereine des Bezirks, sowie sonstige Freunde unserer Sache zu zahlreichem Besuch der Veranstaltung ergebnis einzuladen.

Calw, 20. April 1909.

Der Bezirksobmann der Kriegervereine:
Conz.



Freiwillige Feuerwehr Calw.
Verwaltungsrats-Sitzung
 am Montag, den 26. April, abends 8 Uhr, bei Kamerad
 Kreuzberger zum „Stern“.
Das Kommando.
 Dreiß.



Calw.
Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft empfiehlt sich bei vorkommenden Todesfällen als städtischer Leichenbesorger und sichert pünktliche Bedienung zu
Stäudle, Damenschneider,
 wohnhaft bei Hrn. Bäcker Niethammer, Marktplatz.

Waldpflanzen! Millionen Vorräte, besonders billig: Fichten, Forchen, Weißtannen etc. empfiehlt

Martin Renz, Emmingen.

Lieferant des Staats und vieler Fürstlichkeiten.

Für Puddings und Cremes, Saucen u. Schlagsahne, Cacao und Kuchen, Torten und Backwerk

Dr. Oetker's
 Vanillin-Zucker.

Zum Backen
 nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.



Hermes Korinthensaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Ltr. gesundes, gutes Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des **Hermes-Korinthensaft** ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

Hermes-Korinthensaft ist das edelste Produkt seiner Art, hinterlässt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

Hermes-Korinthensaft enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:
Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.

MAGGI Würze

empfehle allen sparsamen Hausfrauen angelegentlichst.
Fr. Pflick Wwe.

Von Samstag früh ab bringe ich im Gasthof zum „Röhl“ in Calw einen Transport großer schöner

hannoverischer prima Säuereschweine



zum billigen Verkauf auf längere Vorfrist und lade Kaufsliebhaber dazu freundlichst ein.

Albert Tauscher, Schweinegroßhandlung, Verden (Aller), Pr. Hannover.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Nächste Woche backt
Langenbrezeln
 G. Frohmüller.
 Austrägerin Frau Stauder.

Pr. sofort oder 1. Juli wird eine gesunde freundliche

Wohnung

von ca. 4 Zimmern gesucht. Bahnhofsviertel bevorzugt.

Gest. Anträge an die Exped. ds. Bl.

1 Zimmer mit Küche

hat auf 1. Juli oder auch früher zu vermieten

Hermann Dierlamm,
 Bäckerei.

Wohnungsvermietung.

Für eine kleinere Familie ist bis 1. Juli eine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Patentbüro
Pforzheim (Tel. 1455)
 Kleinestr. 31.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt sofort in die Lehre

J. Schneider,
 Rüfer und Kübler.

Gehingen.

Knecht gesucht.

Ein solcher kann sofort eintreten bei
 Albrecht Stahl z. Lamm.

Einen größeren

Lagerraum

möglichst inmitten der Stadt zu mieten gesucht.

Anträge vermittelt die Red. ds. Bl.

Gärtnerlehrling
gesucht.

Junger Mann, welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen nach Heilbronn eintreten.

Zu erfragen bei Hrn. Louis Veizer, Uhrmacher in Calw.

2 vollm. lthige Ziegen und einen 1jährigen Bock mit stottem Bart verkauft

Magdalene Härdter,
 Holzbronn.

Sch. Suche für sofort
2 Zimmerleute und 1 Schreiner.

G. Schejinger, Zimmermeister,
 Teinach.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Stedenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Nadebnut Schutzmarke: Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Flecken, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichts u. d. St. 50 Pf. bei Amalie Feldweg (F. Desterlens Nachf.), Wilhelm Wtn.

Globus
Putzextrakt

putzt
 besser
 als andere

Metall-Putzmittel

Einige Wagen

Heu

hat zu verkaufen

Morof z. Rappen.



Generalvertrieb:
 Etzinger & Co., Chem. Fabrik,
 München.



kostet ein **Haisa-**Verlehn-oder-Terpentin-Öl einpackung mit Zugabe von prakt. Gessen als verdünnt. Fabrikanten: Föll & Schmalz, Bruchsal.



Die größte Auswahl in Kinderwagen, Sportliegewagen, Sportwagen, Leiterwagen

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

